



Seine kaiserl. auch kaiserl. königl. apostol. Majestät haben die Nachricht der unglücklichen Verbreitung des amerikanischen Fiebers nach Europa, welches in Spanien schon vor einer längeren Zeit sich gezeigt, und vorzüglich im letzten Jahre schrecklich gewüthet hat, nicht vernehmen können, ohne sogleich nach Ihrer gewohnten landesväterlichen Vorsorge die strengsten und wirksamsten Maßregeln anzuordnen, wodurch die österreichischen Erbländer vor jeder besorglichen Ansteckungsgefahr möglichst verwahrt werden mögen.

Von dem Geiste dieser Sorgfalt und der weisen Befehle des gnädigsten Monarchen beseelt, hat die in dem gegenwärtigen bedenklichen Zeitpuncte zur Leitung aller erforderlichen Sanitäts-Anstalten unter dem Vorstehe des böhmisch-österreichischen obersten Kanzlers aus Mitgliedern der verschiedenen Hofstellen außerordentlich zusammengeordnete Hofcommission 1) seit der Entstehung der Gefahr mehrfältige Verfügungen an die verschiedenen Länder-Chefs erlassen, wovon mit höchster Genehmigung die wesentlichsten in der zweyfachen Absicht zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, den fremden Staaten eine beruhigende, und den eigenen Provinzen eine, zum nützlichen Leitfaden dienen mögende Uebersicht derselben in einem zweckmäßigen Auszuge zu verschaffen.

In dem immer zur Vollständigkeit der Vorkehrung als möglich anzunehmenden Falle, daß ungeachtet der genauesten Wachsamkeit der Giftstoff dieser verheerenden Krankheit sich doch einschleichen, und zum größten Nachtheil der allgemeinen Bevölkerung aufkeimen könn-

Errichtung
einer Central-Hof-
commission
in Sanitäts-
Angelegen-
heiten.

Vorsichten
für den Fall
des Aus-
bruchs der
Krankheit.

1) Allerhöchste Entschliessung vom 22. November 1804.

te, war es wichtig und nothwendig, daß vorzüglichste Augenmerk dahin zu richten, daß auch für einen solchen Fall schon im Voraus die nöthigen Vorsichtsanstalten sich getroffen finden.

Wachsam-
keit der
Ärzte über
die vorkom-
menden
Krankhei-
ten.

Zu diesem Zwecke wurde gleich anfänglich dem Gubernio der venetianischen Provinzen, welche dem Brennpuncte des Uebels am nächsten gelegen sind, und nachher auch den übrigen Länderstellen, welche in dem nämlichen Falle sich befinden können, der Auftrag gemacht 2):

Erstens: Den Ärzten sowohl in den Städten als auf dem flachen Lande die strengste Wachsamkeit über die vorkommenden Krankheiten, über jene vornehmlich, welche dem Leben ein außerordentlich schnelles Ende machen, mit dem Besehle einzubinden, daß sie von solchen Ereignissen, und den dabey wahrgenommenen Symptomen ohne mindesten Zeitverlust die gehörige Anzeige an das betreffende Kreisamt zur weiteren Vorkehrung erstatten sollen.

Beschau der
Leichname.

Zweitens: Die genaue Beschau der Leichname, nach den diesfälligen in der Haupt- und Residenzstadt seit mehreren Jahren mit dem besten Erfolge eingeführten Ordnung einzuleiten 3).

Vorberei-
tung provi-
sorischer
Lazarethe
und Spitä-
ler.

Drittens: Auf eigene provisorische Lazarethe oder Spitäler vorzubedenken, in welche die etwa von der Epidemie überfallenen Menschen überbracht, und gepflegt werden könnten.

Anstalten
in dem Or-
te, wo das
Uebel sich
gezeigt
hat.

Viertens: Die Vorsorge zu treffen, daß im Falle des Ausbruches der Krankheit die Häuser, und erforderlichen Falls auch die Gassen und Quartiere der Städte und Ortschaften, wo das Uebel sich gezeigt hatte, sogleich von aller Gemeinschaft mit den übrigen gesunden Theilen derselben abgeschnitten, die Kranken von den noch nicht angegriffenen Einwohnern abgesondert, die nöthigen Ärzte und Chirurgen angestellt, nebst den nöthigen Arzneien auch die erforderlichen Lebensmittel zugeführt, und schon im Voraus die gehörigen Artikel zu der Räucherung mit Mineralsäure, nach der im Anhang nebenfolgenden Modalität beschaffet, und überhaupt die in den Jahren 1766, 1770 und 1773 erlassenen Sanitätsnormalien genau beobachtet werden 4). Zur ordentlichen und strengen Erfüllung dieser Regulative, wurde ferner sämmtlichen Länderstellen bedeutet, daß:

Direction
dieser An-
stalten.

a) Der erste unmittelbare Vorsteher des Bezirkes, in welchem das gelbe Fieber ausbricht, verpflichtet sey, den durch ärztliche Anzeige erkannten Ausbruch nicht nur der Landesoberbehörde, sondern auch allen Vorstehern der umliegenden Bezirke selbst für den Fall anzuzeigen, wenn diese Bezirke einer andern österreichischen Landesbehörde untergeordnet seyn sollten, welcher Anzeige eine offizielle Abschrift des ärztlichen Berichtes beigeschlossen werden muß.

2) Hofverordnung vom 11. November 1804.

3) Hofverordnungen vom 23. November und 17. December 1804.

4) Hofverordnungen vom 22. und 27. November 1804.

- b) Der oberste Vorsteher derselben Behörde sey ohne Verzug bis zur allfälligen weitem Bestimmung der oberen Landesstelle provisorisch-politischer Commissar über alle benachbarte Behörden, dem von Seite des Civils, des Militärs, und der Aerzte auf seine Aufforderung aller anverlangte Vorschub zur Einschließung und Bewachung der angesteckten Häuser oder Ortschaften, zur Verpflegung und Wartung der Eingeschlossenen, überhaupt aber zur Handhabung des Tilgungsgeschäftes ohnweigerlich ertheilet werden muß.
- c) Die auf das Abhaltungs- und Reinigungsgeschäft zu verwendenden Kosten sollen aus dem Kammeral-Kerarium gegen genaue Vormerkung der zu verrechnenden Verwendung vorgeschossen werden. Anticipation der erforderlichen Gelder vom Seite des Kammeral-Kerariums.
- d) Alle Bürger des Staates seyen gleich verpflichtet, den Anordnungen der das Abhaltungs- und Tilgungs-Geschäft besorgenden Beamten zu gehorchen: Sie sind daher von ihrem Eigenthume nichts vorzuenthalten berechtigt, was der Beamte zur Handhabung des Geschäftes bedarf; doch haben sie sowohl in diesem als in dem fernern Falle Anspruch auf volle Entschädigung, wenn ihr Eigenthum wegen der nöthigen Abwehrung oder Tilgung der Krankheit vernichtet, oder beschädigt wird; dagegen, wird dem leitenden Commissare zur strengsten Pflicht gemacht, in solchen Fällen mit der möglichsten Schonung vorzugehen, und in das Privateigenthum ohne wahre und dringende Noth nicht einzugreifen. Verpflichtung der Einwohner und des Commissars in Hinsicht auf Proprietäten.
- e) Ein Arzt, der überwiesen würde, für die Verneinung oder Bejahung der Existenz der Epidemie Geld oder Geldeswerths angenommen, oder bedungen zu haben, soll nach den im Lande bestehenden Strafgesetzen behandelt, hingegen demselben darf nie zur Last gelegt, noch ihm der Vorwurf mangelnder Kenntnisse gemacht werden, wenn er sich über das Daseyn oder Nichtdaseyn des Uebels geirret haben sollte. Obliegenheit der Aerzte in Ansehung der Anzeige des Ausbruches der Krankheit.
- f) Der Staat werde alle medicinischen und politischen Dienste zur Hindanhaltung und Tilgung der epidemischen Krankheit für außerordentlich ansehen; daher diejenigen Beamten und Aerzte, die sich bey einer wirklich gefährvollen Verwendung rühmlich auszeichnen, auf besondere Merkmahle der allerhöchsten Zufriedenheit, so wie die Witwen und Waisen derjenigen, die das Opfer ihrer gemeinnützigen Verwendung werden sollen, auf Pensionen oder andere Unterstützungen allerdings rechnen können. Und da es Belohnung vom Seite des Staates.
- g) in Bezug auf bürgerliche Ordnung bey ansteckenden Krankheiten besondere Uebertretungen und Vergehungen gibt, deren Abhaltung der Staat durch angemessene Strafen zu bewirken trachten muß, so sey in solchen Vergehungs-fällen, nach den von Seiner Majestät gerechtest sanctionirten Strafgesetzen, welche in dem Anhange enthalten sind, unnachsichtlich vorzugehen 5).
- Strafgesetze gegen Contumaz-Vergehen.

Hindanhaltung der Ansteckungsgefahr.

Noch bestimmter und ausführlicher sind die Maßregeln und Vorschriften, welche zur möglichsten Hindanhaltung jeder Ansteckungsgefahr zu Wasser und zu Lande ergriffen, und den Länderstellen, welche sie betreffen, zur strengsten und genauesten Befolgung vorgezeichnet worden sind. Bey der nunmehrigen Ausdehnung des österreichischen Küstenlandes im Adriatischen, war das vorzüglichste Augenmerk dahin zu richten, das Einlaufen der National- und fremden Schiffe, welche des österreichischen Seehandels wegen, aus angesteckten Gegenden nach österreichischen Häfen ihre Richtung nehmen, so viel als in menschlicher Gewalt steht, unschädlich zu machen. Die gänzliche Unterbrechung jedes Handelsverkehr mit den angesteckten oder verdächtigen Gegenden, würde dem Staate die Beschaffung mehrerer Artikel, welche für Färbereyen, Fabriken, Apotheken &c. unentbehrlich sind, zum größten Nachtheile der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse plötzlich entzogen; der Nationalschiffahrt einen empfindlichen Abbruch verursachet, nächst dem auch die Küstenländer der augenscheinlichen Gefahr ausgesetzt haben, daß Schiffsführer, welche wegen ihrer sanitätsgefährlichen Provenienz in keinem Hafen Aufnahme fänden, durch den Drang der Umstände und der Selbsterhaltung verleitet werden würden, in irgend einem abseitigen Puncte der Küste durch List oder Gewalt sich einzudringen, wo dann die Anstalten zur Abhaltung der Ansteckungsgefahr mit ungleich größerer Beschwerlichkeit, und vielleicht auch viel zu spät eintreffen könnten. In Erwägung dessen wurde

Ausschlägliche Aufnahme der verdächtigen und angesteckten Schiffe in dem Venediger Lazareth

Fünftens die günstige Lage, welche die verschiedenen von den bewohnten Theilen der Stadt Venedig entfernten Inseln darbiethen, dahin benützet, um zur unabänderlichen Grundregel fest zu setzen, daß alle nach einem österreichischen Hafen gerichtete National- und fremde Schiffe, welche aus verdächtigen und angesteckten Gegenden kommen, wenn sich auch die Epidemie an ihrem Borde schon gezeiget haben sollte, ausschlägig in Venedig aufgenommen werden dürfen, und sollen 6). In dieser Absicht ist

In einer der Inseln nächst Venedig wird ein neues Reinigungshaus errichtet.

Sechstens in einer der besagten, hierzu am geeigsten befundenen Insel mit beträchtlichen Kosten ein geräumiges Lazareth errichtet worden, in welchem die angesteckten von den verdächtigen Schiffen abgesondert, und unter der Aufsicht des dortigen obersten Sanitäts-Magistrats, nach den althergebrachten, durch die Erfahrung von Jahrhunderten, und das Zutrauen aller Nationen bewährten Modalitäten, der verhältnißmäßigen strengsten Reinigung unterzogen werden 7). Die Sorgfalt und weiseste Vorsicht Seiner Majestät hat sich auf diese Maßregel nicht beschränket, und es haben Höchst dieselben

Und auf die Bestellung

Siebentens zu befehlen geruhet, für den Fall, daß die Epidemie noch weiter um sich greifen, und daher die Anzahl der angesteckten und verdächtigen Schiffe vermehren sollte, noch auf die Bestim-

6) Hofverordnung vom 22. November über Allerhöchste Entschliessung.

7) Hofverordnung vom 2. Jänner 1805.

mung eines zweyten Hafens im adriatischen Meere vor zu denken, in welchem dieselben, so wie in Venedig aufgenommen und gereinigt werden könnten 8). Die Handhabung dieser Maßregeln erforderte

eines zweyten in einem andern schicklichen Orte des Litorale ange-
tragen.

Achtens mehrere partiele Vorkehrungen, um das Einlaufen der Schiffe in Häfen, Rheden, oder Buchten, wo ihre zweckmäßige Reinigung nicht geschehen kann, wirksam zu hindern, und dasselbe auch für den Fall unschädlich zu machen, wenn sie durch widrige Winde in der Fahrt nach dem ordentlichen Reinigungs-Hafen gehindert wurden. Zu Erreichung dieses doppelten Zweckes sind mehrere armirte Fahrzeuge bestellt worden, welche von der österreichischen Küste von Albanien bis Venedig kreuzen, und alle im adriatischen Meere stehenden Schiffe von Puncte zu Puncte escortiren sollen, und es wurde sammtlichen Behörden des Albanischen, Dalmatinischen, Ungarischen, Militärischen, Triestiner und Venetianischen Litorale gemessenst aufgetragen, durch die untergeordneten Sanitäts-Beamten, unter militärischem Beystande sorgsamst zu wachen, daß derley Schiffe, welche aus Noth ihre einstweilige Zuflucht in irgend einem Puncte der Küste nehmen, zu keiner Gemeinschaft mit dem Lande gelassen, und baldthunlichst zur Vollendung ihrer Fahrt vermocht werden 9). Den Lander-Behörden wurde

Bestellung
armirter
Fahrzeuge
zur Hand-
habung der
angeordne-
ten Maßre-
geln.

Vorsichten
für den Fall,
daß Schiffe
in einem in-
termedia-
ren Hafen
einzulaufen
gezwungen
wären.

Neuntens die genaueste Wachsamkeit gegen die Corsaren und Armateurs eingebunden, welche, da sie selten dem gegründeten Verdachte einer Sanitäts gefährlichen Vermischung entgehen können, nicht nur selbst den strengsten Vorsichten unterzogen werden müssen, sondern auch die Fahrzeuge, mit welchen sie in Gemeinschaft gerathen sind, zu einer gleichen Strenge eignen 10). Bey den so bedenklichen Zeitumständen, wo jede andere Rücksicht der allgemeinen Wohlfahrt nachstehen muß, ist

Wachsam-
keit gegen
Corsaren
und Arma-
teurs.

Zehntens festgesetzt worden, daß selbst die armirten Fahrzeuge mit einer achttägigen Reserve-Contumaz beleget werden sollen, von welcher Belegung die österreichischen ausgenommen, und alsogleich zum freyen Umgange, jedoch nur für den Fall gelassen werden können, wenn nicht nur die Mannschaft mit gar keinem Schiffe Gemeinschaft gehabt hat, wofür das Ehrenwort des Commandanten geltet, sondern auch erwiesen wird, daß die Landes-Gegenden, wo das Schiff vermög der Journalien auf der Reise Anker warf, in keiner Rücksicht verdächtig sind, welcher Umstand dem Schiffsführer gar oft unbewußt, und nur den Sanitäts-Magistraten, aus den von allen Orten ihnen zukommenden Nachrichten mit Verlässigkeit bekannt seyn kann 11).

Reserve-
Contumaz
für die ar-
mirten
Schiffe.

Elfstens auch die Classe der Fischer, welche einestheils bey ihren längern und entferntern Fahrten, der Vermischung mit ver-

Vorsichten
wegen der
Fischer.

8) Hofdecret vom 27. November 1804 über Allerhöchste Entschliesung.

9) Hofverordnung vom 3. December 1804.

10) Hofverordnung vom 27. November 1804.

11) Hofverordnung vom 4. December 1804.

dächtigen Schiffen ausgesetzt, und anderntheils, da sie im Lande sesshaft sind, zum größten Nachtheil der öffentlichen Gesundheit unmerklich in ihre Wohnungen rückkehren können, mußte der öffentlichen Sorgfalt nicht entgehen. Bey der Unmöglichkeit diesen Leuten die Quelle ihres Erwerbes gänzlich zu entziehen, wurde festgesetzt, daß sie bey scharfster Strafe ihre etwanige Vermischung mit irgend einem Schiffe getreulich anzugeben haben, daß sie überdieß außer dem gewöhnlichen Seepaß, sich auch mit ordentlichen Sanitäts-Legitimationen versehen sollen, welche für die größeren Fischerböthe alle 10 Tage, und für die kleineren Kähne alle 3 Tage erneuert werden müssen 12).

Bestellung
eines ar-
mirten Lan-
des-Cordon

Wenn gleich alle erstbesorgten Anstalten, um jede Ansteckungsgefahr von der Seeseite thunlichst abzuwenden, nach reifer Ueberlegung und aller möglichen Rücksicht auf die eintreten könnenden Fälle angeordnet worden sind, so war es doch einleuchtend, daß der wichtige Zweck, ohne der Miteintretung einer armirten Landesmacht, nie vollkommen würde erreicht werden können. Aus diesem Gesichtspuncte haben Seine Majestät

Unterricht
für den Cor-
don.

Zwölftens nach Ihrer Sorgfalt für nothwendig erachtet, die in sammtlichen Küsten-Ländern, gleichwie die in Inner-Oesterreich, Tyrol, und in den Vorlanden dislocirten Linientruppen dermaßen vorrücken zu lassen, daß erstere längst der Küste von Albanien bis Schiozza und dem Venetianischen Confin, die andern in Verbindung an den Gränzen von Tyrol und Schwäbisch-Oesterreich, einen ordentlichen wohl besetzten Sanitäts-Cordon bestellen, welcher nach der beygeschlossenen Instruction, alle sowohl zur See- als zur Landseite erforderlichen Sanitäts-Vorsehungen handhaben, und unterstützen möge 13).

Durch diese Cordons-Anstalten, von der Handhabung der weitem Vorsichten versichert, welche die Aufrechthaltung des öffentlichen Gesundheits-Standes zur See- und zur Landseite für Menschen, Waaren, und Brieffschaften erfordert, wurde

Sanitäts-
zeugnisse
für jene, die
aus fremden
Staaten in
die k. k. Erb-
länder
kommen,
und wechselseitig von
diesen hinüber
gehen
wollen.

Dreizehntens festgesetzt, daß gleichwie Niemand, der nicht mit einem glaubwürdigen Sanitäts-Zeugniß sich ausweisen kann, bey den bestimmten Einbruchs-Stationen über die Oesterreichische Gränze gelassen, so auch gegenseitig Jedweder, der in fremde Staaten sich begeben darf und will, es möge solches durch fahrende Posten, Diligencen, oder sonst auf eine Art geschehen, gleichförmig mit unentgeltlichen und ungestämpelten Sanitäts-Legitimationen von den Landesbehörden versehen werde 14).

In Hinsicht der einzuführenden Waaren gehen die vorgeschriebenen Verordnungen dahin, daß

Einfuhr der
hetrurischen

Vierzehntens: Den hetrurischen Erzeugnissen und Manufac-

12) Hofverordnung vom 18. Jorung 1805.

13) Allerhöchste Entschlieung vom 30. November 1804.

14) Hofverordnung vom 26. December 1804.

turen der Einbruch in die kaiserlichen Erbländer schlechterdings verbo-

then; den spanischen aber 15)
Fünftehtens nur in so weit die Einfuhr gestattet werden solle, als dieselben des Ansteckungsgiftes unempfindlich sind, oder die Reinigung derselben in einem National-Lazareth durch ordentliche Zeugnisse erwiesen werden kann: hiervon sind aber, wegen ihrer vorzüglichen Giftempfindlichkeit 16),

Sechzehntens die spanische und ostindische Wolle, die rohen Felle und rauhen Waaren ausgeschlossen, welche nicht nur in keinem Falle, auch wenn sie die strengste Reinigung ausgehalten haben, eingeführt werden dürfen, sondern auch künftig nach Verlauf eines mit 22ten April des gegenwärtigen Jahres ausgehenden dreymonathlichen Termins nicht einmahl zur Contumaz gelassen werden sollen, wovon der Handelsstand zu seiner und der auswärtigen Correspondenten Benehmung verständiget worden; wo es sich

Siebenzehntens indessen von selbst versteht, daß Artikel, welche in solchen Emballagen verpacket sind, die vermög der im vorigen Paragraphen erwähnten Vorschrift auf keine Weise eingelassen werden dürfen, aus derselben herausgenommen, und nach geschעהener Reinigung dem freyen Verkehr nicht entzogen werden können 18). Aus gleichen Sanitätsrücksichten ist

Achtzehnten der schon bestehende Verboth des Handels mit gebrauchten fremden Kleidungsstücken, mit dem Besehe erneuert worden, auch diejenigen, welche schon im Zuge wären, aber über Herkunft von unverdächtigen Gegenden nicht die vollste Legitimation aufgebracht werden könnte, unnachsichtlich zu vertilgen 19).

In der fernern Besorgniß, daß die spanischen Handelsleute, deren Waaren der Eingang aller Orten so sehr erschweret wird, sich verleitet finden dürften, die minder wirksame Aufsicht der türkischen Regierung zu benützen, um dieselben über das schwarze Meer in die kaiserlichen österreichischen Staaten dennoch eindringen zu machen, wurde

Neunzehntens den an der türkischen Gränze bestehenden Contumazämtern die strengste Wachsamkeit gegen jeden dießfälligen Unterschleif nachdrücklich eingebunden, 20) und

Zwanzigstens den Landesbehörden am Litorale, vornehmlich aber dem Gubernium in Venedig und Triest aufgetragen, sämtliche Waaren, welche von dort in das Innere der kaiserlichen Länder zum eigenen Consumo oder per transito in die Fremde ein- und durchgeführt werden sollen, Colli-Kisten- oder Ballenweise mit den umständlichsten Legitimationen zu versehen, aus welchen dann zu

schen Erzeugnisse und Fabrikaten wird verbothen.

Wie sich in Hinsicht der spanischen zu benehmen sey.

Der Verboth des Handels mit gebrauchten fremden Kleidern wird erneuert und verschärft.

Wachsamkeit gegen die spanischen Waaren, welche über das schwarze Meer einbrechen dürften.

Begleitung mit Sanitäts-Legitimation der Waaren, die von dem Küstenlande in das Innere der

15) Hofverordnung vom 26. December 1804.

16) Hofverordnung vom 26. December 1804.

17) Hofverordnung vom 22. Jänner 1804.

18) Hofverordnung vom 26. December 1804.

19) Hofverordnung vom 11. Jänner 1804.

20) Hofverordnung vom 24. Jänner 1805.

Erbländer
zum Con-
suo oder per
Transito
eingeführt
werden.

erhellen habe, daß entweder ihre Herkunft von jeher unbefangen, oder durch die geschehene Reinigung zu solcher geworden sey, welches sowohl auf die spanischen als auf die Levantiner-Artikeln sich bezieht, deren Durchzug im Vertrauen auf die bestehenden vortrefflichen Contumazanstalten bisher noch nirgend beanstandet worden 21).

Bei dem billigen Bedenken, welches die angränzenden fremden Staaten tragen, Waaren und Fabrikate, die dahin aus den österreichischen Erbländern gelangen, den Eintritt zu gestatten, wenn sie nicht das Zeugniß ihrer Unverdächtigkeit mit sich führen, erhielten

Der inlän-
dischen Er-
zeugnisse
und Fabri-
kate, wel-
che exportirt
werden.

Ein und zwanzigstens sämtliche Länderstellen den ernst-
gemessensten Auftrag, einvernehmlich mit den Bencaladministratio-
nen, Zollinspectoraten und Postwagens-Expeditionen die Veranlas-
sung zu treffen, daß alle Waaren und Fabrikate, welche nicht schon
bey ihrem Eintritt in die kaiserlichen Staaten mit den erforderlichen
Sanitätszeugnissen begleitet worden, sondern inländische Erzeugnisse
und Manufacten sind, durch die zollamtliche Expedition zur Ausfuhr
und zur Aufnahme auf den Diligencen nur dann geeignet werden
sollen, wenn der Expeditionär oder sonstige Versender die vorgeschrie-
benen Sanitätszeugnisse der Landesbehörde in der überzeugendsten
und umständlichsten Forme beybringt 22).

Vorsehung
für die Waa-
ren, welche
aus den
nördlichen
Häfen
Deutsch-
lands kom-
men.

Die besondern Verhältnisse der nördlichen Häfen Deutschlands
und vornehmlich der Umstand, daß die wahre Abkunft der allort
ankommenden Waaren aus den Frachtbriefen und der sonstigen
Verpackung von darum mit Verlässigkeit nicht beurtheilt werden
kann, weil dieselben nach ihrer Landung aus- und umgepackt, folg-
lich gleichsam unter einer ganz neuen Gestalt zur Are weiter ver-
führt werden, haben auch besondere Vorsichten für die Aufrecht-
haltung des öffentlichen Gesundheitsstandes von Seite Böhmens
nothwendig gemacht. In dieser Hinsicht wurde

Zwey und zwanzigstens für rathsam befunden, auf Be-
stimmung eigener, mit den erforderlichen Contumazhäusern verse-
hene Einbruchstationen an der dortigen Gränze vorzudenken, und
einstweilen 23)

Selbe wer-
den ohne
einem Zeug-
nisse der ö-
sterreichi-
schen Con-
sulate nicht
aufgenom-
men.

Drey und zwanzigstens schon ist die Vorsehung zu tref-
fen, daß nach Verlauf eines sechswochentlichen, mit 27ten des nächst-
künftigen Märzmonathes zu Ende gehenden Termins, keine Waa-
ren, welche von den nördlichen Häfen Deutschlands kommen, über
die kaiserliche Gränze gelassen werden sollen, wenn selbe nicht mit
einem von dem k. k. Geschäftsträger oder Consul selbstständig
ausgefertigten Zeugnisse begleitet werden, daß sie weder aus Spa-
nien und Scturien, noch sonst aus einem der Ansteckung wegen
verdächtigen Lande herrühren 24), von welcher Vorsicht inzwischen

21) Hofverordnung vom 26. December 1804.

22) Hofverordnung vom 12. Jänner 1805.

23) Hofverordnung vom 26. December 1804.

24) Hofverordnung vom 12. Jönung 1805.

Vier und zwanzigstens nur jene Stapelplätze ausgenommen sind, wo noch keine österreichischen Consulate bestehen, für welche man für dermalen mit den, jedoch gleichermaßen abgefaßten Certificaten der Landesobrigkeiten sich begnügen wird 25).

Einstweilige Ausnahme von dieser Maßregel.

Fünf und zwanzigstens: Für den obgleich unwahrscheinlichen und seltenen Fall, daß Curiere aus verdächtigen Ländern an das österreichische Ministerium der auswärtigen Geschäfte, oder an die am k. k. Hofe accreditirten fremden Gesandtschaften mit Depeschen an der Gränze anlangten, wurde festgesetzt: daß die Curiere, wofern sie mit hinreichenden und zuverlässigen Gesundheitscheinen von Seite der intermediären Staaten nicht versehen wären, der gewöhnlichen Quarantaine unterzogen werden, dagegen selbe den nächsten Gesandten ihres Hofes von dem Vorfalle benachrichtigen sollen, damit derselbe ihre Depeschen übernehmen könne, wo indessen dieselben, so wie die Effecten und Brieffschaften, so sie mit sich führen, in Gegenwart der Curiere selbst einer abermaligen vollständigen Reinigung zu unterziehen seyn würden; daß aber im Gegentheile, die Depeschen und Brieffschaften, so unmittelbar an das Wiener-Ministerium gehören, mit der bloßen Bezeichnung, netto di fuori, uneröffnet hieher befördert werden, da bereits zu deren gehörigen Räucherung, so wie für die aus der Türkei kommenden Packete die nöthigen Vorrichtungen allhier bestehen 26). In Hinsicht der Briefe ist

Wie sich in Hinsicht der Curiere und ihrer Depeschen

Sechß und zwanzigstens den Länderstellen in Venedig, Triest, Innsbruck, Steyermark, Krain und Görz, die im Anhang ersichtliche Weisung erlassen, und in dessen Gemäßheit wurden die unterstehenden Behörden auch von der königl. Ungarischen-Hofkanzley und dem Dalmatiner-Hofdepartement belehret.

dann in Ansehung der Brieffschaften zu benehmen sey.

Wien am 26ten Hornung 1805.

Von der kais. auch kais. königl. Hof-
Commission in Sanitäts-
Angelegenheiten.

Joh. Franz v. Schwind,
k. k. Hofsecretär.

25) Hofverordnung vom 12. Hornung 1805.

26) Hofverordnung vom 18. December 1804.

N u w e i s u n g

z u r

Bereitung und zum Gebrauche der Räucherungen mit Mineralsäuren.

Die Räucherungen mittelst der Mineralsäuren können auf eine dreysache Art veranstaltet werden, entweder 1) mittelst der Dämpfe der vollkommenen Salpetersäure (*acidum nitri concentratum seu nitricum*), 2) oder mittelst der Dämpfe der gemeinen, concentrirten Salzsäure (*acidum salis concentratum*), oder 3) mittelst der Dämpfe der über-sauren oder oxygenirten Salzsäure.

A. Vorschrift zur Gewinnung der salpetersauren Dämpfe.

Man gießt in eine gläserne, porzellanene oder steingutene Schale (z. B. in eine Kaffeeschale) ein Loth starkes Vitriolöl, und rührt nach und nach ein Loth fein pulverisirten Salpeter mit einem gläsernen Stabe (z. B. mit einem Stücke einer Barometeröhre) hinein. Es entbinden sich dabey schnell und in großer Menge blasweise, salpetersaure Dämpfe, welche sich im ganzen Zimmer verbreiten. Das Gemische wird von Zeit zu Zeit mit dem Glasstengel umgerührt, wobey die Entwicklung der Dämpfe wohl ein paar Stunden fort-dauert.

Zuweilen entwickeln sich hier rothe, den Lungen schädliche Dämpfe, was man so viel als möglich zu vermeiden suchen muß, und man wird dieß vermeiden, wenn man 1) alles Metall, Holz, Stroh und thierische Substanzen von der Berührung der Massa ausschließt; 2) wenn man die Hitze vermeidet: deßwegen soll man das Vitriolöl vor der Mischung nicht erwärmen, und nie eine größere Menge, als oben gesagt wurde, in einem Gefäße vermischen; sondern wenn eine stärkere Räucherung nöthig ist, lieber mehrere Gefäße anwenden, auch nie die ganze Quantität an bewohnten Orten auf einmal zusammen mengen, sondern die Mischung nach und nach verrichten. 3) Man entfernt daher auch von der Räucherung alles Metall von den Zimmern, Betten und Kleibern, so viel als möglich, und hütet sich, die Dämpfe aus gewöhnlichen glazirten Töpfergeschirren zu entbinden.

B. Vorschrift zur Gewinnung der gemeinen salzsauren Dämpfe.

Man nimmt vier Theile gut pulverisirtes gemeines Kochsalz (z. B. ein Loth) und fünf Theile starkes Vitriolöl (also 5 Quentchen) mischt diese in einem Glas oder Porzellaingefäß eben so zusammen, wie bey dem vorigen Verfahren, und rührt das Gemische mit einem gläsernen Stabe öfters um. Es entbinden sich dabey die weißlichten, salzsauren Dämpfe in großer Menge und Stärke. Ist es nöthig, so darf man sich hier nicht scheuen, größere Quantitäten in einem Gefäße zusammen zu mischen; doch erlangt man auch den nämlichen Erfolg, wenn man kleinere Quantitäten in vervielfältigten Apparaten anwendet.

Man darf sich ebenfalls keiner metallenen Gefäße oder Spatel bey der Entbindung der salzsauren Dämpfe bedienen.

C. Vorschrift zur Gewinnung der oxygenirten salzsauren Dämpfe.

Man nimmt fünf Theile gepulvertes Kochsalz (z. B. fünf Quentchen) einen Theil gepulverten Braunstein (z. B. ein Quentchen) zwey Theile Wasser (z. B. zwey Quentchen) und drey Theile (z. B. drey Quentchen) starkes Vitriolöl. Das Pulver des Braunsteins und des Kochsalzes reibt man sorgfältig unter einander, bringt das Gemenge in eine Schale

Von Glas oder Porzellan, oder Steingut, setzt zuerst das Wasser hinzu, und dann das Vitriolöl. Sind an dem Orte, wo dieses geschieht, Menschen zugegen; so darf das Vitriolöl nicht anders als langsam und tropfenweise zu der übrigen Mischung hinzugefügt werden. Dieses bewerkstelliget man leicht, wenn man einen gläsernen Trichter mit einer sehr engen Endspitze über der Mischung des Salzes und Braunsteins anbringt, aus welchem das Vitriolöl nur tropfenweise und allmählig herab fließt. Ist der Ort menschenleer; so schüttet man die Vitriolsäure auf einmal zu, und hütet sich dabei nur, mit Mund oder Nase zu nahe darüber zu kommen; und verläßt das Zimmer, das auf einige Stunden verschlossen bleibt. Denn hier entwickeln sich die Dämpfe plötzlich, mit der größten Gewalt, und in außerordentlich schneller und großer Expansion, wodurch sie auf die Lungen der Menschen sehr nachtheilig wirken, und die heftigsten Erstickungszufälle hervor bringen könnten.

Man kann diese Dämpfe auch folgendermaßen mittelst einer Art Dampfgläser (Cassolettes de salubrité) bereiten, und zwar

a. Die größte Sorte für große Säle.

Man nimmt ein starkes, weißes Zuckerglas, welches wenigstens drey Seitel, höchstens eine Wiener Maß enthält, gießt in selbes Salpetersäure ein viertel Seitel oder 7 Loth, Salzsäure ein viertel Seitel oder $5\frac{1}{2}$ Loth, zusammen, und wirft dann gepulverten Braunstein fünf Quehtchen hinein, verstopft es sogleich mit einem guten Korkstöpsel, der mit Oehl und Wachs heiß getränkt ist, und mit einem Leder oder einer Blase festgebunden wird, um es an dem Orte der Anwendung wieder zu öffnen.

Sollte ein sehr großer Raum, oder ein sehr gefährlicher Ort beräuchert werden müssen; so wendet man mehrere dergleichen Gefäße an.

b. Kleinere Sorte.

Man nimmt ein dem vorigen ähnliches, starkes Glas, welches einen weiten Hals und gut schließenden Glasstöpsel hat, und welches wenigstens ein großes Seitel bis höchstens $\frac{1}{2}$ Wiener Maß enthält, und mischt in selbem nach voriger Art

Salpetersäure 4 Loth

Salzsäure $3\frac{1}{2}$ Loth

Gepulverten Braunstein 2 Loth,

und schließt sogleich das Gefäß mit dem Glasstöpsel fest zu. Personen, welche sich zunächst mit den ankommenden, verdächtigen oder angesteckten Personen oder Waaren beschäftigen müssen, können die Gefahr der Ansteckung für sich vermindern, wenn sie von Zeit zu Zeit mineralische Dämpfe um sich entwickeln.

Dies geschieht mittelst starker Gläschen, welche den erst (b) beschriebenen gleichen, nur daß sie viel kleiner sind, und nur etwa einen Rauminhalt von $2\frac{1}{4}$ Kubitzoll fassen, und welche man in einer hölzernen Kapsel bey sich trägt. In das Gläschen gibt man 56 Gran fein pulverisirten Braunstein, und von reiner Salpetersäure und Salzsäure zu gleichen Theilen so viel, daß von dem Gläschen nur ein Drittheil voll wird.

So oft man nun Dämpfe um sich entwickeln will, öffnet man das Gläschen, und schließt es dann wieder.

Hierbey ist noch zu bemerken:

- 1) Daß diese vorräthigen verschlossenen Gläser, soviel möglich, an kühlen und finstern Orten, am besten in Kellern, müssen aufbewahrt werden.
- 2) Daß das Öffnen der Gläser an dem Orte der Bestimmung vorsichtig, mit zurück gehaltenem Gesichte, und nie zu nahe an einem Krankenbette oder an dem Kopfe eines Menschen geschehen muß, um nicht zuviel Dampf auf einmal zu empfangen.
- 3) Man läßt das Gefäß so lange offen an dem zu reinigenden Orte stehen, bis man den Geruch überall deutlich bemerkt. Sobald er aber anfängt den anwesenden Menschen lästig zu werden, verschließt man das Glas und trägt es wieder an seinen Aufbewahrungsort.

ungsort, oder in ein anderes Zimmer, das man reinigen will, 5 bis 10 Minuten des Offenstehens sind gewöhnlich hinlänglich. An menschenleeren Orten kann man sie offen stehen lassen, so lange man will.

Anmerkungen über die Ingredienzen für den Arzt oder Apotheker. Die Salpetersäure muß sehr stark und weiß seyn, von der Art, welche die Chemisten vollkommene Salpetersäure (*acidum nitricum*) nennen. Sie soll beyläufig eine specifische Schwere 1, 40 oder 39 Grad des baumischen Aräometer haben.

Die Salzsäure muß *acidum muriaticum concentratum*, oder *Spiritus salis fumans* seyn, von einer Schwere 1, 13 oder 17 Grad des Aräometers.

Der Braunstein oder *magnesia vitrariorum*, soll so viel möglich rein seyn, keine erdigen Theile, und wenig Eisen enthalten.

Nutzen und Wirkungen der Räucherungen mit Mineralsäuren.

Die Räucherungen mit Mineralsäuren sind das beste, kräftigste, wirksamste Mittel, so wir kennen,

- 1) um die Luft an Orten zu reinigen, welche durch das Zusammenwohnen zu vieler Menschen, durch die Aufnahme zu vieler Kranken, durch faule, schädliche Ausdünstungen faulender thierischer oder vegetabilischer Substanzen u. s. w. inficirt sind.
- 2) Um das Gift und den Ansteckungsstoff bössartiger und ansteckender Krankheiten, fauliger Fieber, des gelben Fiebers, der Pest zu zerstören, und Gesunde vor der Ansteckung zu sichern.
- 3) Sie sind also das beste Mittel um inficirte Krankensäle, Lazarethe, Schiffe, Waaren, Kleidungen, Geräthe zu reinigen, und das in ihnen enthaltene Ansteckungsgift zu zerstören, und sie müssen daher bey den jetzigen Anstalten zur Abhaltung des gelben Fiebers ganz vorzüglich angewendet werden, um uns theils vor der Ansteckung von selbst zu sichern, theils wenn es unglücklicher Weise irgendwo eindringen sollte, selbes bald möglichst zu bezwingen und zu vernichten, und so die weitere Ausbreitung desselben zu verhindern.
- 4) Gehörig angewendet, äußern sie auf Gesunde und Kranke nicht nur keine widrigen und in anderer Hinsicht schädlichen, sondern vielmehr in allem Betrachte wohlthätige Wirkungen, und befördern selbst die Heilung mit bössartigen Fiebern behafteter Kranken.

Gebrauch und Verfahren mit den Räucherungen mittelst der Mineralsäuren.

Da es erwiesen ist, daß die Quarantaine allein nicht zureicht, um uns vor dem Eindringen des gelben Fiebers und der schrecklichen Ansteckung mit demselben zu sichern, und diese Ansteckung vorzüglich leicht durch Wolle, Seide, wollene, baumwollene, seidene Waaren, und rohe Häute, auch wann sie der Quarantaine unterlagen, noch verbreitet werden kann, so muß alles dieses auf das sorgfältigste, und wo möglich, mittelst der Räucherungen mit Mineralsäuren gereinigt werden. Mit diesen Räucherungen müssen daher:

- 1) Alle verdächtigen, der Quarantaine unterworfenen Schiffe, wie auch Lazarethe, Baracken und alle Wohnungen und Orte, in denen sich verdächtige Personen aufhalten, wie der h o h l t, und letztere täglich gereinigt werden.
- 2) Den nämlichen sorgfältigen Räucherungen müssen auch alle auf dergleichen Schiffen oder anders woher angekommenen verdächtigen Waaren, welche durch diese Räucherungen nicht verdorben werden, unterzogen werden.
- 3) Schiffe, welche nach verdächtigen Häfen handeln, oder aus solchen kommende Personen, oder Waaren aufnehmen, sollen während ihres Aufenthaltes in dem verdächtigen Hafen täglich mit mineralsäuren Dämpfen durchräuchert werden, und zwar in allen Theilen und Räumen des Schiffes, in den Kajüten, auf den Verdecken, an allen Menschen, an allen Waaren (Kisten, Ballen u. s. w. so daß die Dämpfe wenigstens ihre Oberfläche hinlänglich bestreichen) an Kleidungsstücken, Betten, Hängematten u. s. w., und diese Räucherungen sollen nach der Abfahrt aus dem Hafen, oder nach der Aufnahme verdächtiger

- Personen und Waaren wenigstens drey oder vier Tage hinter einander wiederholt werden. Zu diesem Zwecke müßten alle Schiffe, welche in einen solchen Fall kommen können, vor ihrem Auslaufen mit den nöthigen Materialien zu den benannten Räucherungen, und wenigstens mit Salpeter, Küchensalz und starkem Vitriolölhyle versehen werden.
- 4) Dinge und Waaren, welche die Räucherungen mit Mineralsäuren nicht vertragen, werden nach der bisher üblichen Methode mittelst Räuchern und Waschen mit Essig u. s. w. gereinigt. Hierher gehören Briefe, Schriften, gefärbte Waaren, und das Farbmateriale, wie auch das Materiale, welches einen Geruch hat, und Metalle. Alle diese Dinge leiden durch die Räucherungen mit Mineralsäuren, werden von selben angegriffen oder zerstört.
 - 5) Zeigte sich irgendwo der Ausbruch einer zweydeutigen Krankheit, oder gar das gelbe Fieber auf einem Schiffe, oder zu Lande, so müßte täglich zwey Mahl der Ort, an dem diese Kranken aufbehalten werden, sorgfältigst veräuchert, und damit so lange fortgefahren werden, als Spuren der Krankheit sich zeigen, und einige Zeit auch noch nach dem gänzlichen Verschwinden derselben.
 - 6) Eben diese Räucherungen können sowohl auf österreichischen Schiffen, als vorzüglich in den Lazarethten der Häfen täglich als das beste Luftreinigungs- und Schuzmittel gegen Ansteckungsstoffe vorgenommen werden.
 - 7) Bey den Räucherungen der Zimmer müssen während ihrer Anwendung alle Thüren, Fenster und Oeffnungen wohl verschlossen, nach beläufig einer Stunde aber wieder geöffnet werden. Menschenleere Zimmer läßt man mehrere, 7 bis 8, Stunden verschlossen.
 - 8) Von der Räucherung entferne man alles Metall aus den Zimmern, Betten, Kleidern so viel als möglich.
 - 9) Wäsche taucht man erst in Wasser ein, läßt sie halb trocken werden, und setzt sie dann in verschlossenen Zimmern den sauren Dämpfen aus, worauf man sie wieder sorgfältig waschen läßt.
 - 10) Geräthschaften, welche nicht mit Wasser behandelt werden können, müssen wenigstens einige Mahle wohl durchräuchert werden.
 - 11) Die Geschirre, in welche man die Räucherungsmaterialien gebracht, werden in gehöriger Entfernung von einander, und nicht zu nahe an den Köpfen der Kranken, auf dem Fußboden, zwischen den Betten, oder in dem mittlern Raum des Zimmers, oder auf Tische gestellt, oder die Krankenwärter können selbe in den Krankenzimmern herum tragen, wobei die Mischung von Zeit zu Zeit mit dem gläsernen Stabe umgerührt wird, damit sich neue Dämpfe erheben. Dieß geschieht so lange, bis alle sauren Dämpfe aus dem Gemische entbunden sind, und das Zimmer deutlich und stark mit diesen grauen Dämpfen, wie mit einem Nebel angefüllt worden ist. Auf segelnden Schiffen kann man die Räucherungsapparate mittelst seidener gewichster Schnüre an der Decke der Verdecke und Kajüte aufhängen.

Auswahl der verschiedenen Mineralsäuren zu Räucherungen.

Alle oben angerühmten Räucherungen mit Mineralsäuren leisten die angeführten Wirkungen, und können daher alle zu den berührten Zwecken angewendet werden, und eine kann die andere in Ermanglung des Materials ersetzen. Doch verdienen Räucherungen mit den Dämpfen der vollkommenen Salpetersäure einen Vorzug, wenn Krankensäle, Zimmer und Oerter, wo viele Menschen sich aufhalten, gereinigt werden sollen, weil selbe der Brust der Anwesenden (wenn anders die Entwicklung der rothen Dämpfe vermieden wird, und selbe nicht zu übermäßig, zu unvorsichtig gebraucht werden) nicht nachtheilig sind, und von Gesunden und Kranken unter allen mineralsauren Dämpfen am besten vertragen werden.

Die Dämpfe der gemeinen Salzsäure werden zwar von den Respirationsorganen leichter vertragen, als jene der oxygenirten Salzsäure, und können in Ermangelung der Ingredienzien zur Bereitung der Salpetersäuren auch in bewohnten Zimmern und Gebäuden mit der Vorsicht, daß man sie nicht in zu großer Menge, und nicht allzunahe an den Köpfen der Kranken entwickeln lasse, zum Räuchern angewendet wer-

den, doch erregen sie leichter als die vorhergehenden, Husten, Steckung u. s. w. und Kranke vertragen sie in der Regel weniger als die salpetersauren Dämpfe. Uebrigens, ist der Gebrauch der Räucherungen mit den Dämpfen der gemeinen Salzsäure in leeren und unbewohnten Zimmern, Häusern, Schiffen u. s. w. zur Zerstörung der Ansteckung und zur Sicherung vor ihr, wie auch zur Reinigung der Luft, allerdings höchst wichtig und schätzbar.

Die Dämpfe der oxygenirten Salzsäure wirken leicht auf die Lungen nachtheilig, können Husten, Brustschmerzen, Beklemmung, Zusammenschnürung der Brust, Blutspenen, und in größeren Quantitäten eingeathmet, auch leicht Erstickungszufälle erregen. Sie sollen daher zu Räucherungen unter Menschen, und in bewohnten Häusern, Zimmern oder Krankensälen nicht ohne Noth angewendet werden. Doch wirken sie am mächtigsten aus allen auf Zerstörung der faulichten Ansteckungstoffe, und verdienen daher zur Reinigung der Luft und als ansteckungswidriges Mittel in leeren, unbewohnten Zimmern, Häusern, Schiffen u. s. w. und zur Reinigung der Waaren u. s. w. vom Ansteckungsgifte, allen anderen Räucherungen vorgezogen zu werden.

Quantität der zu den jedesmahligen Räucherungen nöthigen Materialien.

Die Quantität der Materialien, welche zur jedesmahligen hinreichenden Räucherung eines Zimmers, Saales u. s. w. von bestimmter Größe erfordert werden, läßt sich wegen der Mannigfaltigkeit der Umstände, die da eintreten können, nicht ganz genau angeben, und es muß dabey nothwendig immer das Gefühl der Kranken und Gesunden mit zu Rath gezogen werden. Indessen kann man doch als allgemeinen Maßstab folgendes annehmen.

Für ein Zimmer von mittlerer Größe, und doch ansehnlicher Höhe, das z. B. 20 Schuhe in der Länge, eben so viel in der Breite, und wenigstens 12 Schuhe in der Höhe hätte, und worin sich 4 Betten mit Kranken befänden, würden zu einer jedesmahligen Räucherung mit Salpetersäure ungefähr zwey Loth Salpeter und eben so viel Vitriolölhl, die man in zwey, drey, vier Schalen vertheilen könnte, erforderlich seyn. Bey größeren Zimmern und Sälen werden die Materialien und Apparate verhältnißmäßig vermehrt. Immer muß dabey auf die Zahl der Kranken, die in einem Zimmer liegen, besondere Rücksicht genommen werden; denn ein Zimmer von gleichem Raume, das aber mehrere Kranke enthält, erfordert auch eine größere Quantität der Räucherungen. Zu den Räucherungen mit gemeiner Salzsäure braucht man ungefähr dieselbe Quantität von Materialien, wie zu den salpetersauren, nur daß man immer etwas mehr (ein Fünftheil mehr) Kochsalz als Schwefelsäure nimmt.

Zu den Räucherungen mit oxygenirter Salzsäure bedarf man für einen größeren Saal von 10 bis 12 Betten (denn für kleine Zimmer sind die beyden vorhergehenden Räucherungen bequemer) ungefähr sechs Loth Kochsalz, und die übrigen Ingredienzen in dem oben angezeigten Verhältnisse. Damit kann man in wenigen Minuten den ganzen Saal mit Dampf erfüllen. In noch größeren Sälen, Gewölben, Kirchen, zu welchen sich die oxygenirt-salpetersauren Räucherungen vorzüglich schicken, oder auf Schiffen u. s. w. darf man nur die Quantitäten der Materialien verhältnißmäßig vervielfältigen.

Strafgesetze für Pestvergehen.

§. I.

In einem Bezirke, worin zur Hindanhaltung der drohenden Gefahr der Pest Anstalten getroffen sind, macht man sich einer schweren Uebertretung durch jede Handlung schuldig, welche nach ihren natürlichen, leicht erkennbaren Folgen, oder vermöge der besonders bekannt gemachten Vorschriften das Uebel herbey führen, oder es weiter verbreiten kann; die Handlung mag in einer Unternehmung oder Unterlassung bestehen, sie mag im Vorsatze oder in einem Versehen gegründet seyn.

Die hauptsächlichsten Arten einer solchen Uebertretung sind: 1) die Ueberschreitung des Cordons; 2) die Vereitlung der Contumaz; 3) die Hindansetzung des bey einer solchen Veranstellung aufgetragenen Amtes; 4) die Verheimlichung der Gefahr.

§. 3.

Der ersten Gattung der Uebertretung macht sich schuldig: a) der aus einem Bezirke, gegen welchen die Contumaz angeordnet, oder ein Cordon gezogen ist, zu Lande auf den nicht dazu bestimmten Wegen, oder zur See an unerlaubten Häfen und Gestaden auf das Land kommt, Waaren dahin führet, oder absetzt; b) der den Cordon überschreitet, ohne sich bey dem daselbst bestellten Beamten zu melden; c) der sich aus verdächtigen Gegenden eingeschlichen, und bey weiterer Fortsetzung seines Weges einen falschen Ort, von dem er gekommen sey, angibt; d) der Personen oder Waaren zur Umgehung der ausgezeichneten Wege durch Rath, Wegweisung oder auf sonst immer eine Weise behülflich ist; e) der sich eine Urkunde zur Passirung selbst verfertiget, oder zur Verfertigung derselben mitwirkt, wie auch derjenige, der wissentlich von einer unechten, oder zwar von einer echten, jedoch auf einen andern ausgestellten Urkunde Gebrauch macht.

§. 4.

Der Ansteckung zuvor zu kommen, haben die Wachen den Auftrag gegen jeden, der den Cordon überschreitet, und auf Zurufen derselben nicht zurück weicht, oder wohl Gewalt braucht, auf der Stelle Feuer zu geben.

Die Strafe der in dem §. 3. enthaltenen Uebertretungen ist schwerer Kerker von 5 bis 10, und bey besonders erschwerenden Umständen der größeren Gefahr, der schädlicheren Triebfeder, der besondern Arglist, oder der Wiederhohlung wohl auch von 10 bis 20 Jahren. Nur in solchen Fällen, wo die Ueberschreitung offenbar aus einer Unvorsichtigkeit geschehen ist, und kein wirklicher Nachtheil daraus erfolgen konnte, kann die Strafe auf eine kürzere Dauer ausgemessen, und nach Beschaffenheit der Umstände durch eine Züchtigung mit Streichen verschärfet werden.

§. 5.

Wegen Vereitlung der Reinigungsanstalten wird verantwortlich: a) wer vor geendigter, vorgeschriebenen Reinigungszeit aus dem Contumazhause entweicht; b) vor vollendeter Contumaz ohne Bewilligung der Contumazaufsicht sich gesunden Personen nähert, und mit denselben auf irgend eine Art Gemeinschaft pfleget; c) wer Personen oder Waaren aus verdächtigen Gegenden ohne gehöriges Gesundheitszeugniß und ohne Paß übernimmt, frachtet, befördert; d) der in den dem Cordon nahe liegenden Orten fremde Personen oder Waaren ohne Gesundheitszeugniß, oder ohne daß das Gesundheitszeugniß nach Vorschrift von der Obrigkeit berichtet worden, beherberget, oder ihnen Unterstand gibt; e) der Sachen, die nach der Vorschrift des Gesetzes, des Arztes oder des Beamten der Reinigung unterzogen werden sollen, verbirgt oder verheimlicht; f) wie überhaupt alle bey den Contumazhäusern angestellte Beamte und Diener, die durch die Uebertretung ihrer Amts-Instruction zur möglichen Herbeiführung einiger Gefahren die Gelegenheit eröffnen würden.

§. 6.

Die Uebertreter werden auf die nämliche Art behandelt, welche in dem §. 4. vorgeschrieben ist.

§. 7.

Durch Hindansetzung des Amtes macht sich überhaupt derjenige schuldig, welcher die ihm vermöge seines Amtes nach dem Gesetze, oder nach der besondern Anordnung des Beam-

ten oder des Arztes obliegende Pflichten außer Acht setzt; insbesondere: a) wer die ihm obliegenden Anzeigen oder Berichte zu erstatten unterläßt, oder auch nur verzögert; b) der Arzt, welcher in dem die Pestpolicey betreffenden Amtsgeschäfte Geschenke annimmt; c) der gegen die ihm anvertraute Aufsicht Personen, oder Waaren auf unerlaubten Wegen oder auf erlaubten Wegen, aber ohne gehaltener Contumaz in das Land läßt, oder von der zur Contumaz vorgeschriebenen Zeit aus der Contumaz entläßt; d) der gegen die Vorschrift einen Gesundheitspaß erteilet; e) der auf einen falschen oder unrechtmäßig gebrauchten Gesundheitspaß jemanden durchläßt; f) der Pestarzt oder Beamte, welcher bey seinem Geschäfte in die Gefahr der Ansteckung gerathen ist, und sich nicht selbst in die Contumaz versüßet.

§. 8.

Eine solche Uebertretung, wenn sie aus Eigennutz oder doch wissentlich geschehen ist, soll mit schweren Kerker von 10 bis 20 Jahren, außerdem aber von 5 bis 10 Jahren, und nur bey besonders mildernden Umständen nach deren Beschaffenheit unter 5 Jahren bestraft werden.

§. 9.

Die Verheimlichung der Gefahr fällt jedem zur Schuld, der von einer der oben angeführten Uebertretungen, von welcher Art sie seyn möge, Wissenschaft erhält, und davon nicht unverweilt der nächsten Obrigkeit Anzeige macht.

§. 10.

Die Strafe der Verheimlichung ist Kerker von 1 bis 5 Jahren; sie kann aber bey besonders erschwerenden Umständen der Bestechung, der gefährlichern verheimlichten Uebertretung, oder bey Wiederholung auch auf schweren Kerker von 5 bis 10 Jahren ausgedehnet werden.

§. 11.

Die übrigen in dem 1. §. nur allgemein angedeuteten Uebertretungen sollen nach dem Verhältnisse, in welchem sie mit den hier ausgedrückten Fällen stehen, bestraft werden.

§. 12.

Wenn die Uebertretungen der Pestanstalten auf eine so gefährliche Weise um sich greifen, daß durch schnelles, abschreckendes Verfahren Einhalt gethan werden muß; so tritt das Standrecht ein. Wer nach kundgemachtem Standrechte sich einer gewaltthätigen, oder doch schwereren Uebertretung aus denjenigen, welche in den §§. 3 und 5 angeführt sind, schuldig macht, soll durch Erschießung hingerichtet, die übrigen aber sollen mit den oben ausgemessenen Strafen belegt werden.

§. 13.

Außer den Fällen des Standrechts ist das von dem unteren Richter gefällte Urtheil, es mag wie immer ausfallen, dem Obergerichte vorzulegen, welches dasselbe zu bestätigen oder nach dem Gesetze zu verschärfen oder zu mildern hat.

I n s t r u c t i o n

für die zu Verhütung der Ansteckungsgefahr des gelben Fiebers
an den kais. und kais. königl. österreichischen Gränzen, und
Küsten auszustellenden Cordons.

Da der Cordon zur See- und zur Landesseite zu bestehen hat, so ist auch dieser Unterricht nach dieser doppelten Berücksichtigung zu untertheilen.

Zur Seite des Meeres.

- 1) Jede Landung an der Küste soll mit der äußersten Gewalt zurück, und der landen Wollende an jene Punkte und Häfen verwiesen werden, die hierzu von der Landesbehörde bestimmt worden.
- 2) Sollte die wirkliche Landung der Wachsamkeit der Postirungen entgangen seyn, so ist der verbotwidrig an das Land Gefommene mit der gehörigen Vorsicht (um die Wachen selbst nicht den übeln Folgen der Vermischung auszusetzen) entweder zur alsobalden Wiedereinschiffung wirksam zu verhalten, oder im Falle, daß solches nicht mehr thunlich wäre, an die nächste Sanitätsbehörde, oder Localobrigkeit zur weiteren Behandlung zu begleiten.
- 3) Sollten zugleich auch Effecten ausgeschifft worden seyn, die nicht alsobald und ohne alle Gefahr der weiteren Ansteckung von dem Frachter wieder zu Schiffe gebracht werden könnten, so sind dieselben, gleichwie alle Waaren, Colli, Küsten und Gepäcke, welche heimlicher Weise an das Land gesetzt worden wären, gleich auf dem Platz, wo sie gefunden werden, unnachsichtlich zu vertilgen.
- 4) Bey sich unwillkürlich ergebender Scheiterung oder Strandung eines Schiffes ist alsobald davon die Anzeige an die nächste Sanitätsbehörde oder Obrigkeit zur weiteren Veranlassung zu machen, jedoch inzwischen jede Vermischung des Schiffsvolkes mit den Landeseinwohnern ernstgemessenst abzuwehren.
- 5) In dem Umkreise jener Einbruchsorter und Häfen, welche von der betreffenden Provinzialbehörde entweder zur wirklichen Landung oder zur rettungsweisen vor jeder Vermischung mit dem Lande wohl verwahrten Ankerung der Schiffe bestimmt worden, sind gleiche Vorsichten, wie auf der offenen Küste nothwendig. In diesen Ortschaften und Häfen müssen die eigentlichen Punkte und Plätze, in und an welchen die Landung oder die nothdürftige Ankerung geschehen darf, wohlbedächtig bestimmt, und bekannt gemacht werden.
- 6) Es müssen eigene Sanitäts- oder obrigkeitliche und magistratische Beamte, auch Physiker oder Wundärzte bestellet werden, welche bey Tag und Nacht in dem hierzu so viel möglich nahe an der See zu bestimmenden Amtshause erforderlichen Falls sich einfinden sollen, um die Urkunden der Passagiere oder Schiffsführer mit der gehörigen Vorsicht einzusehen, die nöthigen Constitute aufzunehmen, und mit einem Worte alles dasjenige anzukehren, was die Sanitätsvorschriften mit sich bringen.
- 7) Eine ganz besondere Vorsichtigkeit ist auf die Fischer zu richten, welche, ihres Gewerbes wegen, weit von der Küste in dem Meere stehen, dort allerley Gelegenheit haben mit den vorüberziehenden Schiffen sich zu vermischen, und diesemnach dem Lande sehr gefährlich werden können; da sie als bekannte Einwohner desselben unbemerkt in ihre Wohnungen zurückkehren.

Zur Landesseite.

- 8) Bey den Landcordonen muß eben der Hauptgrundsatz zur Richtschnur angenommen werden, welcher für den Cordon an den Küsten festgesetzt worden, daß weder Passagiere

noch Waaren, Fahrnisse und Brieffschaften in dem umzingelten österreichischen Gebiete unter was immer Nahmen führenden Vorwände, anderswo als in den Stationen einbrechen mögen, welche hierzu von der Landesbehörde bestimmt worden,

- 9) Bey jeder solchen Einbruchsstation muß ein wegen seiner Rechtschaffenheit und Klugheit bekanntes Individuum als dirigirender Commissär mit einem Physiker oder Wundarzt, und dem nöthigen Zoll- Schreib- und Aufsichtspersonale bestellet werden.
- 10) Dieser Commissär hat die Urkunden, Pässe, Bolleten, Sanitätszeugnisse etc., mit welchen die Passagiers sammt ihren Gepäcken, und die Waaren begleitet werden, genau zu untersuchen, und nach Maß als die Herkunft bedenklich oder unbefangen ist, entweder den Einbruch gegen unentgeltliche Eintrittsscheine zu gestatten, oder sie schlechterdings zurück zu weisen, und da es
- 11) Fälle geben kann, in welchen die Unbefangenheit der einbrechen wollenden Passagiers eine länger währende Untersuchung, oder die Einhohlung vorläufiger Auskünfte erfordern dürfte, und die Waaren ohne Gefahr deponirt werden können, so ist die Vorsehung zu treffen, daß in jeder Einbruchsstation eine abgesonderte Wohnung, zur einstweiligen Aufnahme der Passagiers, und eigene mit Gräben oder Planken umzingelte Plätze zur Lagerung der Waaren im voraus bereitet, und mit den nöthigen Wachen versehen werden. Die kostbare Bestellung dieser Einbruchsstationen gibt von selbst die Folgerung an die Hand, daß deren so wenig als möglich bestimmt werden sollen.
- 12) Passagiers, die mit keinem Passe versehen sind, müssen schlechterdings zurück gewiesen, und auf gleiche Art jene behandelt werden, die aus verdächtigen, oder wohl gar angesteckten Ländern in einem kurzen, folglich bedenklich seyn könnenden Zeitumlaufe ihre Richtung unmittelbar nach den österreichischen Staaten genommen haben.
- 13) Wegen Behandlung der Brieffschaften haben die Länderstellen bereits von der kais. und k. k. Hofkammer die nöthige Weisung erhalten.
- 14) Da bey Verschiedenheit der Localitäten, und anderen besondern in die Betrachtung kommenden Verhältnissen nicht wohl thunlich ist, voraus für alle Fälle bestimmte Vorschriften zu ertheilen, und solches der Klugheit, und der Erfahrung der Herren Länderchefs überlassen werden muß, so beschränkt man sich dieserwegen einige Hauptbemerkungen anzugeben.
 - a) Bey der Bestimmung der Haupteinbruchsstationen für Passagiers und Waaren muß so viel möglich auf den Zug des Commerzes, auf den Postkurs, und auf den Verkehr, welcher mit den angränzenden Ländern bestehet, gesehen werden.
 - b) Dieser nähmliche unmittelbare tägliche Verkehr mit den benaheten Orten wird wahrscheinlich die Bestimmung untergetheilte Filialstationen erheischen, wo Fußgänger mit Lebensmitteln und Feilschaften, jedoch nicht ohne die gehörige Vorsichtigkeit, einbrechen können.
 - c) Bey dem günstigen Umstande, daß der Brennpunct des befürchteten Uebels von den österreichischen Provinzen noch entfernt ist, und daß die benachbarten im Mittel liegenden Staaten schon ihrer Seits zur eigenen Verwahrung wirksame Einleitungen getroffen haben, kann in klugen Vertrauen auf die jenseitigen Anstalten die Strenge zwar dießseits einigermaßen gemildert werden, die Bestimmung der Einbruchsstationen hat aber auf jeden Fall unverzüglich mit dem Vorbehalte zu geschehen, bey sich vergrößernder Gefahr, oder bey wahrgenommener zweckwidriger Nachsicht von Seite der angränzenden fremden Länder zur Verwahrung der kais. Staaten die schärfsten Maßregeln unnachsichtlich zu ergreifen.
 - d) Von den eingeleiteten Vorsichten sind die benachbarten fremden Landesbehörden alsobald zu benachrichtigen.

Verordnung

an die Länderstellen Triest, Innsbruck, Grätz, Krain und Görz.

Obschon alle Briefe, welche aus Livorno, oder aus den übrigen Gegenden Hetruviens, wo ansteckende Krankheiten unter dem Nahmen des gelben Fiebers, oder unter einer anderen Benennung grassiren, in das Venetianische zu Wasser, oder auch durch die italienische Republik zu Lande ankommen, nach den bestehenden Vorschriften gereinigt, und nicht nur mit dem Sanitätszeichen, sondern auch mit der Aufschrift versehen werden: netto di fuora, e di dentro, wenn sie in kaiserlichen Staaten verbleiben: netto di fuora e sporco di dentro, so ferne selbe nur durch die kais. und k. k. Staaten transitiren; so findet man doch der mehreren Sicherheit wegen noch weiters zu verordnen, daß alle die aus Livorno, oder aus anderen in Gesundheitsrückichten nur einigermaßen zweideutigen Gegenden Italiens, Spaniens, und übrigen mittelländischen Küstenländern ankommende, auch im Venetianischen allenfalls schon gereinigte Briefe noch einmahl zu Roveredo, und zu Trient, Pontafel, Villach oder Görz, und allenfalls auch an einer oder mehreren Stationen nach Erforderniß der Umstände an der Gränze von der Schweiz von Aussen und von Innen, wenn sie in Triest oder sonst wo in kais. und k. k. Staaten verbleiben, sonst aber, wenn selbe transitiren, nur von Aussen überräuchert, jedoch aber auch mit einer Ahle durchstoßen, und mit der obigen Aufschrift netto di fuora e di dentro, oder nach Beschaffenheit der Sache netto di fuora e sporco di dentro, oder gereinigt von Aussen und von Innen; gereinigt nur von Aussen nicht aber von Innen, versehen werden. Diese so gestaltig gereinigten Briefe sind bey der weiteren Versendung nicht allein in ein eigenes Briestaschen-Packet mit der Aufschrift aus Hetrurien, sondern auch in ein eigenes Felleisen abgesondert, von den übrigen Briefschäften und Packeten zu verpacken.

Damit aber diese Reinigung, oder Räucherung mit der möglichsten Ordnung und Sicherheit, und ohne mindesten Aufenthalt geschehe, wird das Gubernium hierzu die nöthige Verfügung nach den dort bestehenden Sanitäts-Anstalten treffen: indessen aber hierzu den Kreis-Physicus, oder einen andern Arzt unter Anleitung des Protomedicus, dann einen vertrauten Postbeamten bestimmen, und sich diesen wichtigen Gegenstand äußerst angelegen seyn lassen. Die hierzu erforderlichen Kosten werden gegen ordentliche Verrechnung einstweilen *ex camerali* bewilliget.